

No. 263. Freitags den 7. November 1828.

Preußen.

Berlin, vom 5. November. — Des Königs Majestät haben die Mitglieder der hiesigen medicinischen Ober-Examinations-Commission, Regiments-Arzt Dr. Kothe und Dr. Weitsch zu Ober-Medicinalräthen allergnädigst zu ernennen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet; ferner haben Se. Majestät die Regierungsräthe v. Woyrsch in Breslau und Lehnmann in Liegnitz zu Geheimen Regierungs-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruhet; auch haben Se. Majestät geruhet den Kaufmann Hippolyte Pelloutier zu Nantes zum Vice-Consul daselbst zu ernennen.

Der Kaiserl. Oesterreichische Schloßhauptmann zu Laxenburg, Riedel, ist als Courier von Wien hier angekommen.

Deutschland.

Lüneburg. Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cumberland sind am 29. October hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen. Abends fand eine freiwillige Erleuchtung statt.

Mainz. Die Einberufung der Landstände unseres Großherzogthums, deren dreijährige Versammlung in das Jahr 1829 fällt, wird, wie es heißt, bereits im Februar desselben Jahrs stattfinden. Diese frühe Epoche ist sehr gut gewählt, weil dadurch dem Uebelstande abgeholfen wird, die ersten Quartale der neuen Steuerperiode nach den Normen der vorhergehenden zu erheben, was seither noch immer der Fall war, weil die letzten Monate des Jahrs, wo die Session eröffnet wurde, nicht hinreichten, um das neue Budget reiflich zu erörtern und zu votiren. — Unser Dampfschiff für die Mainstrecke bis Frankfurt wird, dem Vernehmen nach, mit Ablauf dieses Monats seine Fahrten einstweilen einstellen, weil die starken Nebel es nicht gestatten, dieselben in den nächstfolgenden Monaten fortzusetzen. Ueberdies vermindert sich auch zur gegenwärtigen Jahreszeit die Anzahl der Reisenden, welche diese Gelegenheit benutzen, immer mehr, so daß der Ertrag nachgerade nicht mehr den täglichen Kostenbetrag des Brennstoffes aufwiegt.

Frankreich.

Paris, vom 28. October. — Vorgestern Mittag führten Se. Majestät den Vorsitz im Minister-Rathe, welchem der Dauphin beiwohnte. Tages zuvor hatten die Herren von la Ferronnays und von Rayneval die Ehre, dem Könige aufzuwarten, welcher dem letztern das Portefeuille des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten abnahm und es dem erstern wieder übergab. Unmittelbar darauf versammelten die Minister sich bei dem Bischofe von Beauvais, wo sie eine fünfstündige Conferenz hielten.

Der Constitutionnel behauptet, daß in dem letzten Ministerrathe die Herren Roy, v. Vatismenil, v. Feutrier und St. Cricq sich für die Entlassung einiger, noch von der vorigen Verwaltung herstammenden höhern Beamten ausgesprochen, die Herren v. Martignac und Portalis aber sich dagegen erklärt hätten; hieraus gehe mindestens hervor, daß die Minister nicht einerlei Sinnes wären.

Die Kammern werden, wie es heißt, erst gegen die Mitte Januars zusammentreten, da die nothwendigen Reparaturen in dem Saale der Deputirtenkammer nicht eher beendigt seyn werden.

Aus Madrit meldet man, daß der Französische Intendant der aus Cadix zurückkehrenden Division bei

Cordova beraubt worden ist; man hat ihm 15,000 Fr., und den Soldaten, die zu seiner Escorte gehörten, ihre ganze Baarschaft nebst den Pferden abgenommen.

Die Quotidienne meldet, nach Briefen aus London, daß der Viscende von Itabayana in einem Circular-Schreiben allen in England anwesenden portugiesischen Offizieren angezeigt habe, daß ihr Sold, den sie bisher noch nach ihren verschiedenen Graden fortbezogen, vom 1sten d. M. an aufhöre, da der Kaiser Dom Pedro der Meynung sey, daß die von ihnen bewiesene Feigherzigkeit sie des Fortbezuges ihres bisherigen Gehaltes unwürdig mache. (?)

Man versichert, daß der kürzlich von Madrid hier angekommene Herr Ugarte ermächtigt ist, auf unserm Platze einige spanische Renten für die Summe von 22 Mill. Fr. loszuschlagen, um damit in Folge des vom Grafen Ofalia in London abgeschlossenen Uebereinkommens, die engl. Gläubiger Spaniens abzufinden.

Briefe aus Morea, die bis zum 5. d. M. reichen, melden Folgendes: Ibrahims Heer bestand, als die franz. Expedition ankam, aus 7 Infanterie-Regt., jedem von mehr als 2000 Mann, und aus 1000 bis 1200 Mann unregelmäßiger Reiterei, mit schlechten moreot. Pferden, da die arabischen alle vor Hunger und Strapazen umgekommen waren. Die Franzosen sind unmittelbar nach dem Auszuge der Aegypter in Navarin einmarschirt, wo sie keine muselmännische Besatzung vorgefunden haben. Koron, Modon, Patras sind von wenigen Türken und Albanesern besetzt, die sich nicht lange halten werden. Einer türkischen Fregatte, die einer dieser Festungen Lebensmittel zuführen wollte, ist von unserm Geschwader der Eingang gewehrt worden, so daß sie umkehren mußte. Die Franzosen haben einen Pistolenschuß von Koron Batterien angelegt, ohne daß die türk. Besatzung die geringsten Zeichen des Widerstandes gab. Am 3ten d. M. waren die Batterien noch nicht aufgedeckt. Am 5ten sollte Koron angegriffen werden, und schon erwartete man die Fregatte Iphigenia und das Schiff Scepter zur Unterstützung der Operationen, als eine Note der drei Gesandten diesen Vorkehrungen Einhalt that. Hr. de Rigny wird durch den Admiral Rosamel abgelöst werden. Der Revüe vom 1. d. M. wohnten die drei Admirale mit ihrem ganzen Staabe bei. Kaum hatten die ersten Bewegungen begonnen, als auch Ibrahim, nur von seinem Dollmetscher Abro (einem Armenier, der früher mit Kaschmir-Shawls in Paris handelte) begleitet, zu Fuß erschien. Herr von Valmy bot ihm sein Pferd an, das er annahm und sich sogleich zum Generalstaab verfügte. Er untersuchte und beobachtete alles aufs genaueste und richtete über das, was ihn interessirte, Fragen an die Generale. Die Regiments-Zimmerleute schienen ihm insonderheit zu gefallen; er sagte, daß er in Aegypten Sapeure, Husaren und berittene Jäger einführen wolle. Der Oberst Faudoas schenkte ihm eine vollständige Chasseur-Uniform, und erhielt dafür einen prächtigen türkischen Säbel. Der Pascha sagte, er habe die Uniform für seinen Neffen, Mehemet-Pascha bestimmt. Nach der Revue hat Ibrahim bei den Admiralen gefrühstückt, er war ausnehmend lustig. Sein Aeußeres (er ist etwas pockennarbig) hat viel Angenehmes, sein Betragen ist höflich und einfach. Eine Menge Griechen wohnte diesem Schauspiel bei. — An frischen Gemüsen fehlt es ganz und gar, denn das Feld ist seit drei Jahren nicht angebaut. Die Kartoffeln, die aus Corfu kommen, kosten der Sack 13 Thlr. (preuß.), ein Kohlkopf 12 Sgr. Ein Schiff, das Wachstuch, Sellerie und Kartoffeln dorthin brächte, würde leicht 100 pCt. gewinnen. Das Klima ist zwar im October so warm, wie in Paris zur Zeit der Hundstage, dennoch aber gesund. — Einem andern Briefe zufolge haben die Besatzungen in Navarin, Koron, Modon, sich entschlossen, nach Aegypten zurückzukehren. Ibrahim ist am 7ten d. abgereist. Seiner Versicherung nach würden die Türken in Patras sich nicht vertheidigen. Die Franzosen leiden nicht, daß griech. Frauen, wider ihren Willen, mit nach Aegypten eingeschifft werden. Jedes Frauenzimmer, das die Aegyptier mitnehmen, muß daher vor einer zu diesem Behuf errichteten Commission entschleiert erscheinen, und erklären, daß sie den Aegyptiern oder Türken freiwillig folge. Neulich that ein Mädchen dieselbe Erklärung, als die Mutter erschien, und ihre Tochter, die noch nicht 12 Jahre alt sey, zurückforderte. Die Tochter mußte demnach, aber ganz wider ihren Willen, in Griechenland bleiben. Eine Menge Mädchen und Frauen wäre den Aegyptiern gefolgt, wenn ihre Familien es zugegeben hätten.

Der Messager des chambres kömmt heute versprochenermaßen wieder auf den russ.-türkischen Krieg zurück und beleuchtet namentlich die Frage, ob es für die Russen angemessen sey, eine Winter-Campagne zu machen. „Um diese Frage gehörig zu erörtern, sagt derselbe, ist es vor Allem nothwendig, sie in die Grenzen einzuengen, wo sie practisch entschieden werden soll. Der Kriegsschauplatz läßt sich durch ein, in zwei rechtwinklige Dreiecke getheiltes regelmäßiges Quadrat darstellen. Die Türken haben das eine dieser Dreiecke inne, dessen Spitze sich an den Balkan lehnt, während der eine Schenkel im Norden bei Silistria an die Donau, der andere im Osten bei Varna an das schwarze Meer stößt. Das entgegengesetzte Dreieck, welches die Russen besitzen und dessen Spitze die Mündung der Donau ist, dehnt sich westlich diesen Fluß entlang bis Brailow und südlich längs dem schwarzen Meere bis Varna aus. Auf dieser also begrenzten Fläche muß sich das Schicksal des osmanischen Reichs entscheiden. Die Diversionen, welche die Türken etwa in den beiden Fürstenthümern machen möchten, würden nur sehr unwesentliche Resultate darbieten; denn entweder müßten sie mit überlegenen

Kräften daselbst erscheinen, was sie nicht könnten, ohne sich anderswo zu schwächen und ohne wegen ihres Unterhalts in Verlegenheit zu gerathen; oder sie würden nur einzelne Corps dazu verwenden, und dann wird wieder in der Hauptsache nichts dadurch entschieden. Immer sieht man sich daher genöthigt auf das oben abgesteckte Terrain zurückzukommen; hier giebt es drei Angriffspunkte für die Russen, drei Vertheidigungspunkte für die Türken. Silistria wird im Norden mit getheiltem Erfolge belagert; die Einnahme dieses Platzes ist indessen nur von untergeordnetem Interesse. Den Russen würde es nützlich seyn, sich dessen zu bemächtigen; doch ist es auch hinreichend, die Besatzung desselben im Zaume zu halten. Schumla, im Centrum der Vertheidigungslinie, hat nie förmlich angegriffen werden sollen. Da die Türken diesen Punkt als das Bollwerk ihres Reiches betrachten, so haben sie ihre besten Truppen daselbst zusammengezogen. Ihre Operationen im Laufe der Feindseligkeiten zu lähmen — dies war der einzige Zweck des Corps, welches man ihnen hier gegenübergestellt hat. Dieser Plan wird auch keine Aenderung erleiden; er ist bis diesen Augenblick mit Glück verfolgt worden, da es keinem Zweifel unterliegt, daß Hussein-Pascha, einige einzelne Ausfälle abgerechnet, niemals versucht hat, seine Position zu verlassen, und zur Offensive überzugehen. Varna in Osten ist der einzige Punkt, warum sich alle Operationen drehen. Die Einnahme desselben muß den Sieger an die Ufer des Bosporus führen, während eine Aufhebung der Belagerung ihn nothwendig zwingen würde, seine Winterquartiere mindestens jenseits der Donau zu nehmen. Auch haben beide Theile die Wichtigkeit von Varna wohl erkannt. Alle aus Rußland gekommenen Verstärkungen sind auf diesen Punkt diririgirt worden; einmal, um zur Einnahme desselben mitzuwirken, zweitens aber auch, um nach der Einnahme sogleich die Offensive fortsetzen zu können. Der Sultan seinerseits hat Alles, was er an Truppen, die nach der Ankunft der Russen an den Pässen des Balkans organisirt worden, hat zusammenraffen können, zur Entsetzung Varna's beordert. Wie sehr er indessen von Hülfsmitteln entblößt seyn muß, beweist der Umstand, daß er dem Omer Vrione zur Rettung eines Platzes, der als des Reiches Schlüssel betrachtet wird, nur 30,000 Mann anvertrauen konnte. Es muß den Russen einleuchten, daß, wenn sie Varna genommen und das Corps des Omer Vrione entweder abgeschnitten oder zum Rückzuge gezwungen haben, sie bis Constantinopel kaum mehr als undisciplinirten Truppen, die, der Weichlichkeit nur eben entrissen, nicht gewohnt sind, einer siegreichen Armee die Stirn zu bieten, begegnen werden. Hierzu kommt noch, daß die Annäherung der schlechten Jahreszeit ihren Einfluß auf die Türken niemals verfehlt. Wenn auch die regulairen Truppen Stich halten, so werden doch die neu ausgehobenen, namentlich die Asiaten, so wie der Winter sich ankündigt, unfehlbar nach Hause gehen, obgleich der Sultan es gewiß an strengen Maaßregeln nicht wird fehlen lassen, um sie bei der Fahne zu halten. Wir wiederholen es daher: An den Besitz von Varna knüpft sich das nächste Schicksal beider kriegführenden Theile. Entgeht der Platz den Russen, so müssen sie sich zurückziehen; denn in ihrer jetzigen Stellung können sie nicht bleiben, ohne ihre eigene Existenz aufs Spiel zu setzen. Kaum würden die Fürstenthümer in dieser Voraussetzung ihnen sichere Winterquartiere darbieten, denn diese sind von Allem ziemlich entblößt, und man müßte daher vielleicht gar über den Pruth zurückgehen. Ein solcher Rückzug aber würde in der öffentlichen Meynung von den schlimmsten Folgen seyn. Kriegsmaterial und Kranke würde man vielleicht aus Mangel an Gespann zum Theil zurücklassen müssen. Ja, selbst die festen Plätze, welche so viel gekostet haben, würden vielleicht wieder in die Hände der Türken fallen; und all' die großen Opfer, die man gebracht hat, würden völlig unnütz gewesen seyn. Hieraus scheint sonach für die Russen die unvermeidliche Nothwendigkeit eines Winterfeldzüges hervorzugehen. Alles fordert sie dazu auf. Ob ein solcher Feldzug möglich sey, bleibt uns noch zu untersuchen. Aus dem fruchtlosen Versuche Omer Vriones zur Entsetzung von Varna und aus den geringen Mitteln, die ihm zu Gebote standen, läßt sich annehmen, daß diese Festung wenige Tage nach dem Erscheinen des Seraskiers gefallen sey. Von dieser Voraussetzung ausgegangen, ändert sich die Lage der Russen mit einem Male ganz und gar. Es schwindet für sie die Nothwendigkeit, ihre gegenwärtigen Positionen zu verlassen. Im Besitze eines Punktes, über welchen sie ihren Mundvorrath und das benöthigte Kriegsmaterial ohne Schwierigkeit beziehen können, steht es ihnen völlig frei, entweder den Winter über ihre jetzige Stellung zu behaupten, oder die Operationen fortzusetzen. Im ersten Falle haben sie alle Zeit aus dem Innern des Reiches Verstärkungen abzuwarten und ihre fernern Angriffs-Pläne vorzubereiten; im zweiten, können sie, — da sie nur zehn Tagereisen von Konstantinopel entfernt und Herren des Meeres sind, wo mehrere Punkte sich zur Ausschiffung ihrer Artillerie, Lebensmittel und sonstigen Bedürfnisse eignen, — dem Schwarzen Meere zunächst über den Balkan gehen, sich in den Ebenen von Adrianopel ausdehnen und auf die Hauptstadt marschiren, während eine Landung an den Nachbar-Ufern des Eingangs zum Bosporus die Aufmerksamkeit der mit der Beschützung Konstantinopels beauftragten Truppen theilen und die Vertheidigungs-Linien der Meerenge, welche nur auf einen Angriff von der Seeseite berechnet sind, unnütz machen würde. Alle Einwendungen gegen ein so kühnes Unternehmen verschwinden vor der Einnahme von Varna. Die Schwierigkeit des Unterhalts ist durch

die freie Schiffahrt auf dem schwarzen Meere gehoben. Die numerische Stärke der Angriffs-Colonnen wächst durch die Möglichkeit, aus Bessarabien und der Krimm leicht Verstärkungen an sich zu ziehen; die Hindernisse, die aus dem schlechten Zustande der Landstraßen entspringen, vermindern sich durch die Mitwirkung der Flotte, welche, die Küsten entlang, das grobe Geschütz den Truppen zuführen kann. Ein solcher Marsch läßt sich auch noch dadurch rechtfertigen, daß der Sultan sich durch die Art der Vertheilung seiner vornehmsten Streitkräfte, in die Unmöglichkeit versetzt hat, dieselben zur Beschützung seiner Hauptstadt mitwirken zu lassen; denn die in den Donau-Festungen zerstreuten oder bei Schumla concentrirten Truppen würde er zu diesem Entzwecke nicht schnell genug an sich ziehen können. Gesetzt aber auch, er beriefe Hussein-Pascha mit seinem Armee-Corps nach Constantinopel, so würde, während dieser auf dem ihm offenstehenden Wege über den Balkan ginge, das ihn gegenwärtig beobachtende Wittgensteinsche Corps auch seinerseits am Abhange des Gebirges, nach der Meeresseite zu, dieser Bewegung folgen können, und das Gleichgewicht würde durch die gleichzeitige Ankunft beider Heerführer in den Ebenen von Adrianopel völlig wieder hergestellt werden. Ein Winterfeldzug ist daher für die Russen eine Nothwendigkeit; er ist ausführbar und bietet alle möglichen Vortheile dar, während eine Einstellung der Operationen für den Erfolg der russischen Waffen nur nachtheilig seyn kann."

Der Courier français erzählt unter den mancherlei Proben von Geist, die Ibrahim beim Frühstücke mit den Franz. Offizieren gegeben haben soll, auch folgende: „Wie kommt's" fragte er den General Maison, „daß Ihr Franzosen vor fünf Jahren nach Spanien marschirt seyd, um Leute zu Sklaven zu machen, und jetzt nach Griechenland kommt, um Sklaven zu freien Männern zu erheben?"

Die vorige Woche hat man an den Straßenecken aufrührerische Zettel angeschlagen gefunden. Seitdem ist die Polizei-Patrouille Nachts mit Laternen versehen, um die Straßenecken gehörig beleuchten zu können. Indeß hat sich seitdem nichts ereignet. Einige hiesige Zeitungen nennen als Urheber dieser Aufhetzungen die Anhänger des „beklagenswerthen" Systems und erinnern an die Metzeleien des vorigen Novembers.

Die neue Brücke bei dem erzbischöflichen Palast wird am Namenstage des Königs, nachdem der Präfekt und die Municipalität die gehörigen Feierlichkeiten verrichtet, eröffnet werden.

Der Précurseur von Lyon giebt folgende Nachrichten über das, von dem Papier-Fabrikanten Herrn Montgolfier in Beaujeu (Rhone-Dep.) erfundene Leinewand-Papier, welches die Stelle der Leinewand vertreten soll. Man macht Tischtücher, Servietten u. s. w. davon, welche letztere nur 5 bis 6 Cent. (3 bis 4 Pf.) kosten, und, wenn sie schmutzig geworden sind, für den halben Preis zurückgenommen werden. Man verfertigt bereits die größten Betttücher davon; was aber allen Glauben übersteigt, ist, daß man aus jenem Stoff auch einen gestickten Tüll verfertigt, der sich sehr gut zu Vorhängen, Draperieen, Ballkleidern u. s. w. gebrauchen läßt, und nicht mehr als 25 — 26 Cent. (1 Sgr. 6 Pf.) der Quadrat-Meter (1½ Quadrat-Ellen) kostet.

Spanien.

Madrid, vom 16. October. — Die französischen Truppen werden nach der Bestimmung unserer Regierung, ihren Weg nach Frankreich über Aranda fortsetzen und also Madrid nicht berühren. Nur die Generale nebst ihrem Gefolge werden hierher kommen. Es hieß, der König werde sich am 24sten nach dem Pardo begeben, um eine Revüe über die französischen Truppen abzuhalten; diese Nachricht bestätigt sich aber nicht.

Im Escurial war am 14ten zur Feier des Geburtstages des Königs Handkuß, zu welchem außer den Beamten des Königl. Hauses 416 Personen zugelassen wurden. Bei dieser Gelegenheit ertheilte der König den Hofmalern Lopez und Madruzo das kleine Kreuz des Ordens Carls III. — Die Verbindungen zwischen dem hiesigen Hofe und Lissabon sind sehr lebhaft.

Die Regierung hat einen Befehl erlassen, wonach alle Spanier, die ihr Vaterland freiwillig verlassen haben, binnen 4 Monaten zurückkehren können. Diejenigen, welche es vorziehen, im Auslande zu bleiben, können eine lebenslängliche Pension von ihren Gütern in Spanien beziehen. Der Rath von Castilien und die Minister sind bei dieser Maaßregel zu Rathe gezogen worden. Die Feindschaft zwischen dem Staats-Rathe und den Ministern dauert fort. Der Stierkämpfer Roque Miranda, der unter den Cortes in der National-Miliz diente, und einem Bataillon nach Cadix folgte, erschien neulich zum ersten Male auf dem Kampfplatze und ward von einem Theil der Zuschauer ausgezischt, von einem weit größern aber, der zuletzt die Oberhand behielt, vielfältig beklatscht.

Vor Kurzem hat man hier eine Verschwörung in dem Regiment von Savoyen, das in Malaga steht, entdeckt. Der Oberst, der Oberstlieutenant und eine Menge Oberoffiziere sind verhaftet worden.

Unser Finanzier, der ehemalige Dichter und jetzt reichgewordene Mann, Hr. Burgos, hatte seit einiger Zeit angefangen, seine Tafel nach dem ausgesuchtesten französischen Geschmack einzurichten. Dieser Luxus ist ihm indeß sehr übel bekommen und er hat sich vor einigen Tagen eine so heftige Indigestion zu-

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

gezogen, daß der berühmte Arzt, Hr. Hurtado, ihm gerathen hat, seine alte poetische Diät wieder anzufangen.

Portugal.

Lissabon, vom 11. October. — Der Horizont von D. Miguel's Herrscherhimmel scheint sich immer mehr zu verfinstern. Wahrscheinlich hat er von seinen Freunden in London einige noch beunruhigendere Nachrichten erhalten, als die es sind, welche man im Publikum kennt. Man spricht von einem vertraulichen Schreiben des Visconde d'Asseca, das mit dem letzten engl. Paketboot gekommen sey, und worin dieser Gesandte bestimmt meldet, daß D. Miguels Sache als verloren anzusehen sey. — Auf der andern Seite scheinen die immer härter werdenden Maaßregeln darauf hinzudeuten, daß die Regierung ihr nahes Ende voraussieht, und demnach die letzten Versuche macht, sich mit Gewalt zu halten.

Schon seit längerer Zeit spricht man von bedeutenden Zusammenziehungen span. Truppen an der portugiesischen Grenze. Diese Nachrichten scheinen Grund zu haben, denn es ist in der That dort ein ansehnliches Truppenkorps aufgestellt, dessen Bestimmung man nicht kennt. — Unter den Leuten, die man in die Provinz sendet, um die Landleute zur Vertheidigung der Rechte des Don Miguel aufzufordern, hat man den bekannten Marquis von Chaves nicht vergessen. Man sagt, daß er Feldrüstungen veranstalte, und daß er sich, im Laufe der folgenden Woche, in Bewegung setzen werde. Die Frau Marquise soll ein Regiment befehligen.

Pariser Blätter melden aus Lissabon unterm 11ten October: Die Parthei Silveira's hat ihren Einfluß auf den Gang der Angelegenheiten wieder erhalten; alles hat seitdem einen heftigern Charakter und eine mehr düstere Farbe angenommen. Gestern hat die Polizei auf den Straßen drohende Blätter gegen die Constitution und die Liberalen vertheilen lassen. Die herrschende Parthei überschreitet alle Gränzen und achtet nichts mehr. Der französische General-Consul Blanchet hat sich bei der Regierung über die Erbrechung amtlicher Briefe beschwert. Da man einsieht, daß der Ausgang der Verhandlungen über eine Vermählung Don Miguel's mit seiner Nichte noch zweifelhaft ist, so will die Regierung eine Aushebung in Masse organisiren. Zu diesem Zwecke ist der Graf Canellas in die Provinz Tras-os-Montes, der Pater Mechios nach Elvas geschickt worden. Der Pater Braga und Oberst Raymundo sind heute nach Viana abgegangen und viele andere Helden der Art wenden sich nach andern Punkten des Landes. Auch der Stadt Lissabon will man sich versichern, und deshalb hat der hiesige General-Intendant den Polizei-Commissarien Befehl ertheilt, von jedem Stadtviertel, sobald als möglich, ein Namen-Verzeichniß der Einwohner einzusenden, denen man nach ihrer Meinung ohne Gefahr die Waffen anvertrauen könnte. Unsere Zeitung vom 9ten d. M. meldet, daß die nach der Insel Terceira bestimmte Expedition Tages zuvor unter Segel gegangen sey. — Heute ist der Geburtstag Don Pedro's, der besonders in dem Theater der Condes-Straße gefeiert wird; die Polizei hat deshalb den Schauspiel-Saal für heute verschließen lassen. Es ist davon die Rede, alle in Portugal ansässigen Fremden, zu vertreiben, und namentlich die in Lissabon und Porto lebenden. Die Gensd'armerie hielt gestern früh Haussuchung bei dem vor einigen Tagen abgesetzten Direktor des San Carlos-Theater, Marrare, die aber keinen weitern Erfolg hatte. Er, so wie sämmtliche Schauspieler, haben ihre Päsſe verlangt. Die Polizei will sie aber zwingen, hier zu bleiben, um am 26sten d. M. als dem Geburtstage Don Miguel's ein außerordentliches Schauspiel zu geben. Die Mönche wollen das Monopol der Litteratur und des Buchhandels an sich reißen. Die heutige Zeitung enthält in dieser Hinsicht ein Decret Don Miguels, das den Vätern des heiligen Geistes das Privilegium ertheilt, die Gebetbücher zu drucken und zu verkaufen. Herr Campuzano, der bisher eine Art von Incognito in seinen Relationen mit dem hiesigen Hofe beobachtete, wird, wie es scheint, Lissabon nicht so bald verlassen; erst vor einigen Tagen ist seine Gemahlin, welche bei der Königin von Spanien in großer Gunst steht, hier angekommen.

England.

London, vom 25. October. — Se. Majestät der König, welche von Ihrer Handgicht wieder völlig befreit sind, haben dieser Tage eine Anzahl von Ausfertigungen unterzeichnet.

Das Morning-Journal, ein Blatt, welches sich jedoch durch manche Angaben bisher als nicht sehr glaubwürdig bewährt hat, will wissen, daß der Herzog von Wellington, im Namen des Königs, dem Marquis von Barbacena erklärt habe, Se. Maj. werde die junge Königin von Portugal nicht als Königin empfangen; dieselbe werde daher gar nicht nach Windsor gehen. Das genannte Blatt fügt hinzu, der Graf von Aberdeen habe den Portugiesischen Flüchtlingen ihr Gesuch: sie bewaffnen zu lassen, verweigert.

Der Herzog von Wellington ist zur Jagd nach Northamptonshire abgegangen.

Der Preußische und der Neapolitanische Gesandte hatten gestern Unterredungen mit dem Grafen von Aberdeen im Bureau des Staatssecretairs der auswärtigen Angelegenheiten.

Auf Madeira ist Capt. Canning, ältester Sohn des verstorbenen Ministers, in einem Teiche, wo er badete, ertrunken.

Die Times meint, der in Penenden-Heath durchgegangene Vorschlag werde das Signal zu revolutionairen Maaßregeln in Irland seyn. Irland werde sich leicht mit einigen fremden Mächten, den beständigen Feinden des Britischen Namens, verbinden und die Auflösung des Britischen Reiches herbeiführen können.

Lord Yarborough ist mit seiner Yacht „Falcon" aus Navarin angekommen. Er war vor Kurzem in Aegypten, wo er vor dem Pallast von Alexandrien, dem Pascha zu Ehren, der ihn mit Fürstlicher Gastfreundlichkeit aufgenommen, ein Schiffs-Wettrennen veranstaltete. Er bringt Depeschen von Sir P. Malcolm und dem Gouverneur von Malta.

Das Englische Paketboot Liverpool ist bei dem westlichen Inseln von Seeräubern überfallen und der Capitain desselben grausam behandelt worden.

Der Briton hat 20,000 Pfd. Sterl. in Goldstaub und Münze als Ertrag der Goldgruben der hiesigen Brasilianischen Bergbau-Gesellschaft mitgebracht.

Der erste Theil unseres Börsen-Artikels, heißt es in dem neuesten Blatte der Times, ist merkwürdig. Einige sagen nämlich, das Verlangen nach auszuführendem Golde habe aufgehört — andere meinen, man habe Sovereigns statt der Goldbarren substituirt; das Letztere wäre ein großes Uebel, indem es unsere Circulation vermindern würde; das Erstere würde ein zukünftiges Unheil seyn, indem es uns außer Stande setzen würde, neue Münzen zu schlagen. Kurz, wenn der fremde Ruf noch Gold aufgehört hat, so ist Alles gut — wir sind sicher, wenn er durch heimliche Kanäle operirt, so werden wir uns binnen Kurzem in einem fieberhaften Zustande befinden, gleich Körpern, welche durch unfühlbare Perspiration zu sehr ausgetrocknet sind. Wir können keine bestimmte Meinung darüber abgeben, da die in diesen Transactionen betheiligten Menschen ein undurchdringliches Stillschweigen beobachten. Lügen werden sie, wie der alte Cobbett. Man sagt, es könne sich zuletzt ausweisen, daß durch England, oder vielmehr von England aus, leider die Russische und die Türkische Armee mit Gold versehen werden. Dies ist weder unwahrscheinlich noch beispiellos. Die Holländer versorgten, nachdem sie das Spanische Joch abgeschüttelt hatten und eine Republik geworden waren, häufig zwei kriegführende Nationen mit den Mitteln zum Kriege gegen einander — um Geld, nicht aus Liebe; und wir fürchten daß dasselbe Spiel von den Unterthanen mehr als eines Europäischen Staates getrieben seyn mag, seit der blutige Kampf zwischen Türken und Griechen begann.

Im Herbst 1827 entschlossen sich mehrere Deutsche Familien, bestehend aus 370 Personen, ihr geringes Eigenthum in Geld umzusetzen und nach Brasilien zu wandern. Sie schifften sich zu dieser Reise in Amsterdam ein, nachdem sie dem Capitain vorher beinahe das ganze Passage-Geld vorausbezahlt hatten. Im Britischen Canal litten sie Schiffbruch und wurden mit genauer Noth im Januar 1828 durch einen Englischen Capitain am Schlepptau in Falmouth eingebracht. Dort wurden sie bei den Einwohnern auf das theilnehmendste empfangen und unterstützt. Das Schiff ward reparirt, aber nach vollendeter Reparatur für unfähig erklärt, die See zu halten; 10 Monate waren darüber vergangen, und die armen Auswanderer in die größte Noth gerathen. Endlich erbarmte sich ihrer die Englische Regierung und gab Befehl, sie auf einem Transport-Fahrzeuge nach Brasilien zu führen, und für ihren Unterhalt unterweges zu sorgen. Durch Collecten ward inzwischen für ihre dringendsten Bedürfnisse gesorgt.

In Folge der heftigen Regengüsse im verwichenen Sommer ist in Yorkshire die Kartoffel-Erndte mißrathen, und der Preis der Kartoffeln in Perth, wegen der starken Nachfrage von London aus, um 25 pCt. gestiegen.

Niederlande.

Brüssel, vom 27. October. — Die zweite Kammer hat vorgestern im allgemeinen Ausschuß über die Antwort-Adresse auf die Thronrede berathschlagt. Die Kammer ist auf heut zusammenberufen, wo der Finanz-Minister derselben das jährliche und zehnjährige Budget vorlegen wird.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 25. October. — In der letzten Zeit sind wieder mehrere Quantitäten Korn verkauft worden und durch die Nachfrage die Preise in die Höhe gegangen. — Aus Maribo auf Laaland und Aarhuus in Jütland schreibt man, daß dort viel Leben im Kornhandel ist.

Aus Gothenburg meldet man, daß in Nordstrands-Hafen eine alte Holländische Schmack, mit Brettern geladen, ohne Mannschaft, Segel und Tauwerk eingebracht worden, und Grund zu der Vermuthung vorhanden sey, daß das Schiff von Norwegen gekommen und ausgeplündert war, ehe es an die Schwedische Küste trieb.

Italien.

Rom, vom 26. October. — Es ist die Verhaftung von mehreren 100 Leuten, die ihre Oster-Communion nicht gehalten, verfügt worden.

Die Römische Inquisitorial-Commission hat gegen 50 Personen verhaften lassen, weil sie, wie man behauptet, versäumt hatten, in der gesetzten Frist die freiwillige Abschwörung zu leisten, die den Freimaurern auferlegt ist. Die gedachte Commission hat auch von ihren Lehrstühlen auf der Universität Bologna den berühmten Professor der Heilkunde Tommassini und

den Professor der Experimental-Physik, Orioli, entfernt, ebenfalls, heißt es, weil sie geheimen Gesellschaften angehört und die freiwillige Abschwörung unterlassen hätten.

Türkei und Griechenland.

Nachrichten von der Türkischen Gränze zufolge soll die Festung Silistria am 4. (16.) October mit Sturm genommen worden seyn. Dieselben bedürfen jedoch noch der Bestätigung.

Man erfährt jetzt, daß die türk. Paschas in sämmtlichen Donaufestungen die Weisung erhalten haben, ihren Truppen große Siege über die russ. Heere anzukündigen, und Siegesfeste zu feiern. Man hat den Truppen einen Entsatz von Varna und die gänzliche Niederlage des russ. Heeres vorgespiegelt. Es heißt, diese Berichte kämen aus dem Hauptquartier des türk. Großwessiers, und sie mögen auch wohl mit den in Constantinopel bekannt gemachten gleichlauten. Der letzte dieser Berichte datirt sich vom 7. Oktober, die ungegründeten Nachrichten in der Allgem. Zeitung waren aus demselben entlehnt.

Alexandrien, vom 13. August. — Das System des Paschas, nichts mehr für eigene Rechnung zu verschiffen, ist nun bestimmt festgesetzt. Die Direktion des hiesigen Schweizer-Vereins hat es schon auf sich genommen, 15,000 Ballen Mako-Baumwolle zu kaufen, wovon der größte Theil nach dem nördlichen Europa gehen wird. Im September und October werden nordische Schiffe hier gute Frachten finden können.

Das englische Parlament.

Es wird für die Leser unserer Zeitung vielleicht nicht ohne Interesse seyn, wenn wir aus einem so eben erschienenen Werke einige Notizen über die Einrichtung des englischen Parlements und über die bei den Sitzungen desselben jedesmal beobachteten Formen im Auszuge hier mittheilen. Das Gebäude des Unterhauses war früher eine Kirche (St. Stephens), ist aber, seit Eduard VI., zum Sitze für die Volksdeputirten (Commons) bestimmt, im Innern sehr unansehnlich, und bei vollem Hause viel zu eng, besonders seit der Vereinigung mit Irland, (1800) zu welcher Zeit 100 neue Deputirte hinzukamen. Zu beiden Seiten des Saals erheben sich amphitheatralisch die mit grünem Tuch überzogenen Bänke. Im Hintergrunde steht der Katheder des Präsidenten (Speaker). Zur Linken des Präsidenten sitzt die Opposition, zur Rechten die ministerielle Parthei. In der Mitte befindet sich ein langer Tisch mit einem grünen Teppich belegt, sowohl zum Schreiben, als um Vorschläge und Bittschriften darauf niederzulegen. Die im April 1823 eingereichte Bittschrift aus der Grafschaft York, eine Parlaments-Reform betreffend, war 380 Fuß!! lang, auf Pergament und mit 17000! Unterschriften versehen. Von Soldaten und Trommeln, wie im französischen Unterhause, ist hier nicht das mindeste zu sehen. Bloß 2 alte Thürhüter sitzen am Eingange des Saals. Jeder Deputirte ist bürgerlich gekleidet, mit dem Hute auf dem Kopfe. Wer spricht, zieht aber jedesmal, gegen den Präsidenten gewendet, den Hut ab. Bei der ersten Sitzung eines neuen Parlaments schwört jeder Deputirte vor dem Tische des Hauses die Rechte des Volkes und die 39 Artikel der herrschenden Religion aufrecht zu halten, und weder den Pabst noch den Prätendenten (obgleich letzterer nicht mehr vorhanden) anzuerkennen. Jedes Mitglied kann einen Gesetzvorschlag machen, muß aber in einer vorhergehenden Sitzung es anzeigen. Wird der Antrag von einem zweiten Mitgliede unterstützt, so wird erlaubt die Bill einzubringen. Der erste Schritt ist, sie auf den Tisch legen zu dürfen, worauf sie der Secretair laut vorliest. Alsdann wird sie untersucht und bestritten, und zum zweitenmale abgelesen, welches in den meisten Fällen schon für ihre Annahme entscheidet. Ein Parlamentsredner bedient sich gewöhnlich im Eingang seiner Rede einiger kleinen Kunstgriffe, um die Gemüther zu seinem Vortheile zu stimmen. Theils leidet er an einer Unpäßlichkeit, theils ist er durch die Zahl und Verdienste der anwesenden Glieder schüchtern gemacht, oder durch eine vorhergegangene Rede seines edlen Freundes so ergriffen und von dem großen Eindruck, den derselbe auf das Haus bewirkt, so sehr gelähmt, daß er es kaum wagt, sich hören zu lassen, jedenfalls aber für seine schwachen Kräfte um Nachsicht bittet 2c. Wer vor das Unterhaus berufen ist, wird durch den Waffenherold eingeführt. Die oberen Seitengallerien sind bloß für die Mitglieder; die Gallerie des Hintergrundes aber für die Zuschauer, worunter die Schnellschreiber der verschiedenen Zeitungen, mit ihren kleinen Mappen, und am Knopfloche hängenden Dintenfässern bemerkbar. Diese Schnellschreiber sind meistens wohl unterrichtete, wissenschaftlich gebildete Männer, von schneller Auffassungs- und Beobachtungsgabe, die auch oft den Gerichtsverhandlungen im Innern des Landes beiwohnen, und dafür von den verschiedenen Zeitungs-Redactionen gut bezahlt werden (200 bis 300 Pfd. St. des Jahrs.) Ihre Parlaments-Notizen machen sie auf einzelne Blättchen, die sie sogleich, wenn eins beschrieben ist, durch einen bei der Hand stehenden Gehülfen in die Druckerei schicken, daher es erklärbar, wie die Verhandlungen oft noch vor der Beendigung schon im Drucke erscheinen.

Die Sitzungen des Unterhauses dauern oft die ganze Nacht hindurch, von 4 Uhr des Nachmittags bis zum andern Morgen 6 — 7 Uhr, wie z. B. am 26. Jan.

und 6. Februar 1821 in der Angelegenheit der verstorbenen Königin (about de conduct of the Ministers towards the Queen, und Lord Hamilton's motion to restore the Queen's name into the Liturgy) und sehr häufig bis 1 — 2 Uhr des Nachts. Um eine Sitzung halten zu können, müssen wenigstens vierzig Glieder zugegen seyn. Wenn das ganze Haus sich in einen Ausschuß bildet, tritt der Präsident unter die übrigen Glieder. Zu einem gewöhnlichen Ausschuß sind 8 Glieder nöthig. Die Fragen werden bloß durch ja und nein entschieden, und bei bestehender Ungewißheit zu einer Trennung geschritten, wobei eine oder die andere Seite hinaus geht. Zum Zählen erwählt der Präsident vier Mitglieder, die den Namen Tellers erhalten, zwei von jeder Seite. Im Oberhause stimmt jeder persönlich, durch ein lautes content oder not content. Der Präsident wohnt jedesmal dicht bei dem Unterhause in einem besondern Gebäude, das durch einen Gang mit dem Unterhaus in Verbindung steht. Das Oberhaus (the Lords) aus 293 Adelichen (Peers), den 24 englischen Bischöfen und zwei Erzbischöfen bestehend, befindet sich in einem angränzenden oder vielmehr in dem obern Theile des Parlamentsgebäudes, wohin eine Treppe aus dem Unterhause führt. Das Oberhaus besteht blos aus einem großen Saale ohne Gallerien. Ein kleiner, durch eine Schranke getrennter, Raum am Eingange, ist für die Zuschauer bestimmt. Im Hintergrunde steht der Königliche Thron, vor demselben liegen 2 Woll-Säcke, worauf der Erzkanzler als Präsident und der erste Richter von King'sbench mit den übrigen Richtern (die jedoch keine Stimmen haben), sitzen. Die Lords sind ebenfalls bürgerlich gekleidet. Bloß bei ihrer Aufnahme, bei Verhören, oder bei der Gegenwart des Königs, erscheinen sie im Mantel und Staatskleide. Ihre Bänke sind längs den Wänden aufgestellt. Ein besonderes Zimmer zwischen den Lords und dem Unterhause, dient zu Unterredungen und Berathschlagungen unter beiden Häusern. Gleicher Erde befinden sich zwei Caffeehäuser für die Deputirten und Lords, die hier, bei nächtlichen Sitzungen, Erfrischungen zu sich nehmen. Bei einer Division werden alle Thüren verschlossen, und die in den Caffeehäusern befindlichen Mitglieder eilen dann über Hals und Kopf ihre Plätze einzunehmen. Der Platz vor dem Unterhause ist bei wichtigen Verhandlungen mit tausenden von Menschen bedeckt, um den Erfolg zu vernehmen.

Getreide - Berichte.

Zu Magdeburg standen die Preise am 25. Octbr.: Weitzen 63¾ Rtlr. Gerste 34½ Rtlr. Roggen 41½ Rtl. Hafer 22¾ Rthlr. — Am 27sten October: Weitzen 61½ Rthlr. Roggen 40½ Rthlr. Gerste 33½ Rthlr. Hafer 22¾ Rthlr. — Am 28sten October: Weitzen 60 Rthlr. Roggen 41¼ Rthlr. Gerste 33¾ Rthlr Hafer 22¾ Rthlr. — Am 29sten October: Weitzen 60½ Rthlr. Roggen 40¾ Rthlr Gerste 34 Rthr. Hafer 23 Rthlr.

Aus Stettin schreibt man vom 28. October. Auf Weitzen bieten bei der gegenwärtigen flauen Periode Käufer nur wenig; Verkäufer aber, die eine baldige Steigerung erwarten, ziehen sich vom Markt zurück, daher während der letzten 8 Tage gar kein Umgang war. Am Land-Markt aber war es bei gedrückten Preisen lebhaft. — Roggen, war die Zufuhr zu Wasser, besonders in den letzten Tagen, ziemlich bedeutend. Da alles aber in Folge der gewesenen hohen Preise herangekommen ist, und man hierin ebenfalls wieder Steigerung erwartete, so hält man allgemein auf heutige Notirung (34 à 36 Rthlr.), wozu sich keine Kauflust zeigt. Früher wurden noch einige Ankäufe zu 37½ Rthlr. abwärts bis zu 35 Rthlr. in loco, und auf Frühjahrs-Lieferung zu 38½ à 38½ Rthlr., nach Qualität, abgeschlossen. — Gerste, ist nur in kleinen Posten und von mittel Qualität ausgeboten. — Hafer, alter 46pf. wurde zu 24 Rthlr. erstanden, wofür man auch neuen nehmen würde, aber 27 Rthlr. hält man zu hoch.

Verbindungs - Anzeige.

(Verspätet.)

Unsere am 3ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an, und empfehlen uns Ihnen bei unserer Abreise nach Langenbielau zu fernerem geneigten Wohlwollen.

Breslau den 6. November 1828.

Albert Wocke.
Ernestine Wocke, geb. v. Wagenschütz.

Todes - Anzeige.

Sanft endete nach harten Leiden heut Nachmittag um halb 4 Uhr unser guter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann Melchior Kellner, welches wir hiermit verehrten Verwandten und Freunden zur gütigen stillen Theilnahme tief betrübt ganz ergebenst anzeigen.

Reichenbach den 4. November 1828.

Die hinterlassenen Kinder und Schwiegerkinder.

Theater - Anzeige.

Freitag den 6ten: Erste Liebe.

Beilage zu No. 263. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 7. November 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Die Heerfahrten der Normannen bis zu ihrer festen Niederlassung in Frankreich. Nach G. B. Deppings gekrönter Preisschrift von F. Ismar. 2 Thle. gr. 8. Hamburg. br. 3 Rthlr.

Francisco de Moncada's Zug der sechs tausend fünfhundert Catalonier und Arragonier gegen die Türken und Griechen. Deutsch von Dr. R. O. Spazier. 8. Braunschweig. brosch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Katechismus für Hebammen, oder faßliche Anweisung zur Erlernung und Ausübung der Hebammenkunst von Dr. J. Urban. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Schubarth, Dr. K. E., über das Streben der Menschheit zur Einheit, mit Beziehung auf religiöse Einigung unserer Tage. gr. 8. Hirschberg. brosch. 15 Sgr.

W. G. Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1829. Herausgeg. von Fr. Kind. 12. Leipzig. geb. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Rosen, ein Taschenbuch für 1829. 12. Leipzig. gebdn. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Vergißmeinnicht, ein Taschenbuch für 1829 von H. Clauren. Mit Portraits, worunter das der K. Sächs. Kammersängerin Signora Constantie Tibaldi. 12. Leipzig. geb. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte zu Breslau wird hierdurch bekannt gemacht: daß zu Folge der unterm 23. April 1828 aufgenommenen Verhandlung von der bisherigen Kurandin, der Caroline geborne Mader, verehl. Schiffer Piefke, und deren Ehemann dem Schiffer Daniel Piefke, die nach dem Statut ihres Wohnorts stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen worden ist.

Breslau den 24. September 1828.

Königl. Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht werden nachstehende Personen, als: 1) der Musquetier Johann Carl David Heinrich aus Ober-Poischwitz bei Jauer, welcher im Jahre 1813 in der Compagnie des Hauptmann v. Wallenstein mit zu Felde gegangen und seit der Schlacht bei Leipzig keine Nachricht mehr von sich gegeben, und 2) der Kürschnergeselle Samuel Traugott Bartsch, welcher sich am 1sten December 1801 in Copenhagen als Husar in Königl. Dänischen Diensten nach den westindischen Inseln eingeschifft und seitdem keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, oder deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer auf den Antrag ihrer nächsten Verwandten hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 5ten Junius 1829 Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen. Bei ihrem Ausbleiben werden Erstere für todt erklärt, Letztere aber präcludirt und die von ihnen hier zurückgelassenen Gelder ihren nächsten Verwandten nach vorgängiger Legitimation ausgeantwortet werden. Jauer den 31sten July 1828.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Es sollen am 17. November c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in dem Hause zum goldnen Kreuz auf der Fischer-Straße vor dem Nikolaithore, verschiedene Effecten, als: ein Billard mit Zubehör, Meubles und Kaffeeschank-Utensilien, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 4. November 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 11ten November früh 9 Uhr, werden 28 Königl. Dienstpferde des 1sten Cuirassier-Regiments, bei der Wache auf dem Schweidnitzer Anger, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Preußischem Courant an den Meistbietenden verkauft.

Breslau den 31sten October 1828.

von Bussche,
Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur.

Auction.

Montag den 10ten November früh 9 Uhr werde ich in der goldnen Krone am großen Ringe: Indlet-, Züchen- und Kleiderleinewand, roth Gardinenzeug, Näh- und Strickzwirne, wie auch schwarz seidene Tücher gegen baare Zahlung meistbietend versteigern, dabei bemerke: daß Sachen darunter sind, die sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken für Domestiken eignen.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Zu verkaufen.

Eine leichte einspännige Droschke nebst andern ein- und zweispännigen Wagen stehen zum billigsten Verkauf, Nicolaistraße No. 57.

Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Jackschönau bei Oels, nebst dazu gehörigem Obstgarten und Ackerland, ist sogleich oder auch zu Term. Weihnachten c. an cautionsfähige Brauer zu verpachten.

Verzeichniß

der Unterrichts-Vorträge, insbesondere für bereits ansäßige und angehende Künstler und Gewerbstreibende, welche folgende Mitglieder der technischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur von der Mitte dieses Monats an, das Winterhalbejahr hindurch, unter den vorjährigen Verhältnissen, sofern eine hinlängliche Anzahl Zuhörer sich melden, halten werden:

Professor Dr. Fischer (wohnhaft im Universitäts-Gebäude) allgemeine Chemie.

Prof. Dr. Frankenheim (Büttnerstraße No. 1.) Physikalische Statik und Mechanik.

Dr. med. Göppert (Albrechtsgasse No. 54.) über die giftigen Thiere, Pflanzen und Mineralien, in besonderer Beziehung auf Schlesien, nebst Angabe, der bei vorkommenden Vergiftungsfällen auch von den Laien zu ergreifenden Hülfsmittel.

Dr. phil. Hahn (am Ringe No. 32.) Stereometrische Berechnungen, mit Anwendungen derselben auf Gegenstände aus der Maschinenlehre, auf die Bestimmung des Inhalts der in der Brauerei, Brennerei, und andern Gewerben vorkommenden Gefäßen, das Visiren der Fässer u. s. w.

Prof. Dr. Henschel (Nicolaistraße No. 77.) technologische Botanik oder über den Nutzen der Pflanzen in den Gewerben.

Artillerie-Lieutenant Hoffmann (Odervorstadt, Mathiasgasse im Titzeschen Holzhofe) über das Zeichnen aller Arten von Linien, Winkel und Figuren; — also allgemeine geometrische Constructions-Lehre.

Magister Mücke (Carlsgasse in der Friedrichs-Schule) setzt die Uebungen im geometrischen und freien Handzeichnen, wie bisher auch im Sommer geschehen ist, ununterbrochen fort.

Dr. med. Runge*) (Neustadt, Kirchgasse N. 7.) Chemie für Künstler und Handwerker, mit Experimenten zur Erläuterung.

Prof. Dr. phil. Scholtz (am Ringe Nro. 52.) Geometrie.

Lehrer Türkheim (Mahlergasse No. 31.) Arithmetik, Geometrie und Mechanik; die letzten beiden Wissenschaften nach Dupin.

Prof. Dr. phil. Müller (Sandgasse Nr. 1.) die für die Gewerbtreibenden brauchbaren Lehren der Physik.

Die Tage und Stunden für diese Unterrichts-Vorträge, erfährt man bei den Vortragenden.

Breslau den 3ten November 1828.

Der Vorstand der technischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

v. Kraker. Fischer. Müller.

*) Nach Rückkunft von seiner Reise.

Bekanntmachung.

Umlaufende Gerüchte, aus unlauteren Quellen entsprungen, veranlassen mich zu der öffentlichen Anzeige: daß mir das Justitiariat Königsberg nur darum abgenommen worden, weil ich meinen Contract während des mich betroffenen Brandes verschoben. Dieses Unglück benutzend, hat man mit einem Andern contrahirt. Nach 23jähriger Verwaltung rechnete ich vergeblich auf das Recht, welches ein so langer, schuldbefreiter Besitz gewährt, nur eine Entschädigungs-Klage ist mir vorbehalten worden. Wer irgend, aus welchem Grunde, und wo es sey, eine andere, meiner Ehre nachtheilige Veranlassung jener Abnahme ausspricht, wird von mir, dem hierbei keine Verschuldung irgend einer Art zur Last fällt, sofort als böswilliger Beleidiger vor den Richter gestellt werden.

Nieder-Kunzendorf bei Schweidnitz, den 4. November 1828. Der Justitiarius Dittrich.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung und das Gouvernements-Bureau ist von heute an in No. 17. auf dem Blücher-Platz.

Breslau den 6. November 1828.

v. Strantz I., Oberst und Commandant.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei mir erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Allgemeiner Preußischer National-Kalender auf 1829 zum Unterricht und Vergnügen für geistliche und weltliche Lehrer, Beamte, Bürger und Landleute. Mit den Bildnissen des Königs, der Kronprinzessin, des Prinzen Wilhelm und der Kaiserin von Rußland. gr. 4. geb. Subscript.-Preis 18 Sgr.

Neuer Schreib- und Terminkalender für 1829. Für Juristen, Kameralisten, Steuer-Beamte und alle Geschäftsmänner in der Königl. Preuß. Monarchie. Von J. C. Müller. 8. geb. 22½ Sgr.

Erfurt. Müllersche Buchhandlung.

Anzeige.

Carl Schneider, am Ecke des Ringes und der Schmiedebrücke, erhielt aus der Schweiz besten weißen und grünen Käse, Kirschwasser und Extract d'Absynthe, so wie den bekannten Kräuter-Thee und offerirt diese Gegenstände zu billigen Preisen.

Anzeige.

Auf Ersuchen mehrerer unserer geehrten Geschäftsfreunde haben wir zur Bequemlichkeit derselben bei Herrn Carl Weyrauch in Schömberg, bei Landeshut in Schlesien, eine Niederlage von allen möglichen Stahl- und Eisenwaaren errichtet, wo zu Frankfurt a. d. O. Meßpreisen verkauft wird.

Solingen, im Monat September 1828.

Wilh. Schmolz & Comp., Inhaber eigener Fabriken.

Anzeige.
Vorzüglich grosse, frische, hollsteiner Austern in Schaalen, erhielt mit gestriger Post und offerirt sehr billig Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige
Den ersten Transport, wirklich ächte (nicht seyn sollende) Teltower Rüben, empfing und offerirt solche, so wie ger. Pommersche Gänse-Brüste, und schönen Limburger Käse, zu den billigsten Preisen.
Christian Gottlieb Müller.

Lebkuchen.
Die erste Sendung ächter, Nürnberger, braun und weißer, mit Mandeln gefüllter Lebkuchen in Tafeln, wie auch in Form eines Schinken, erhielt direct und empfiehlt B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Maximilian-Hampel, Kürschnermeister, macht hiermit seinen werthen Kunden und Gönnern bekannt: daß er sein Gewölbe von der Albrechtsstraße No. 49., (wegen Ausmiethung) auf den großen Ring an der grünen Röhr-Seite, neben dem goldnen Hunde in No. 39. verlegt hat, und empfiehlt sich mit allen Sorten Pelz-Waaren für Herren und Damen, zu den billigsten Preisen, wie auch Sommer- und Winter-Mützen, und bittet um geneigten Zuspruch.

Anzeige.
Wirkliche Teltower Rüben erhielt so eben und offerirt
S. G. Schröter, Ohlauer Strasse No. 14.

Anzeige.
Aechte Teltower Rübchen erhielt und offerirt
Friedr. Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Reife Weintrauben
sind noch zu haben in der Haackeschen Bade-Anstalt am Oder-Thor.

Ausschieben.
Sonntag als den 9ten d. M. gebe ich ein Schwein-Ausschieben, wobei auch gute Wurst vorkommt, auch wird das erste Winterkonzert Statt finden und bitte um gütigen Besuch.
Böhler, Coffetier
vor dem Schweidnitzer Thor im Rogal-Garten.

Gefundener Hünerhund.
Ein Hünerhund von weißer Farbe mit zwei braunen Flecken und braunem Behänge, so wie mit einem grün ledernen Halsband versehen, hat sich am 2ten d. M. bei dem Dominio Schmolz eingefunden und kann gegen Kosten-Erstattung von dem Eigenthümer zu jeder Zeit in Empfang genommen werden.

Literarische Nachrichten.

Anzeige
wegen wohlfeilem Ankauf
von
Franz Ludwig von Cancrin's
ersten Gründen
der Berg- und Salzwerkkunde
zwölf Theile
mit 548 Kupfertafeln
in groß Octav.

Da mehrere Liebhaber dieser Wissenschaft das ganze Werk zu haben wünschen, aber durch den hohen Preis abgehalten werden, es zu kaufen, so haben wir uns, blos um diesen Wunsch zu befriedigen, entschlossen: dieses Werk für einen beträchtlich herabgesetzten Preis zu überlassen, so daß man von jetzt an, bis zur nächsten Ostermesse 1829, sämmtliche Theile statt des bisherigen Preises von 43 Rthlr. 2 Ggr. nun für 20 preuß. Thlr. bei uns und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) erhalten kann. Frankfurt a. M., den 1. October 1828.
Andreäische Buchhandlung.

Inhalt des ganzen Werkes.

1r Theil.	Mineralogie.			
2r =	Probierkunst . . .	mit	10	Kupfern.
3r =	Oberirdische Erdbeschreibung	=	3	=
4r =	Unterirdische Erdbeschreibung	=	8	=
5r =	Grubenbaukunst . .	=	57	=
6r =	I. Abth. Markscheidekunst	=	32	=
= =	II. =	=	33	=
7r =	I. = Bergmaschinenkunst	=	20	=
= =	II. = = =	=	65	=
= =	III. = = =	=	25	=
8r =	Scheidekunst	=	21	=
9r =	I. Abtheil. Schmelzkunst	=	80	=
= =	II. = = =	=	62	=
= =	III. = = =	=	72	=
= =	Beschreibung eines Kupol-Ofens, ein Anhang zur Schmelzkunst, erste Abtheilung	=	8	=
10r =	I. Abth. Salzwerkskunde	=	20	=
= =	II. = = =	=	20	=
=	III. = = =	=	12	=
11r =	I. — V. Abtheilung. Das deutsche Berg-Staatsrecht, Berg-Privatrecht, peinliche Bergrecht, praktische Bergrecht u. Salzrecht.			
12r =	Berg-Kameral- und Bergpolizeiwissenschaft, mit 12 Polizei-Tabellen.			

Für Freunde der Obstbaumzucht.

In der Basseschen Buchhandlung in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Die Veredlung der Obstbäume und der Obstbaumschnitt.

Oder gründliche Anweisung, junge und alte Bäume durch Oculiren, Röhrlen, Copuliren, Ablactiren und Pfropfen zu veredeln, sie durch richtige Behandlung im Schnitt zu Hochstämmen, Halbstämmen, Pyramiden, Fächerbäumen, Geländerbäumen und in Töpfen zu erziehen, so wie ihnen große Fruchtbarkeit, vollkommne Gesundheit und hohes Alter zu verschaffen.

Für Gärtner und Gartenfreunde.

Von F. Gürker.

2 Theile. Mit 3 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Alle in dieser Schrift ertheilte Vorschriften sind auf Erfahrungen gegründet; sie werden den vielen Freunden der Obstbaumzucht angenehm seyn, da sie Alles beisammen finden, was sich über Baumveredlung und Baumschnitt sagen läßt. Eine solche Zusammenstellung scheint jetzt um so nothwendiger, weil sich mit jedem Jahre die Obstbaumzucht erweitert, dabei aber sich die Zahl der Statt findenden Fehler nicht vermindert, im Gegentheil durch schädliches Nachahmen nicht gut gewählter Beispiele vermehrt, wie Jeder bei unbefangenem Blick auf die vorhandenen Baumpflanzungen sich selbst leicht überzeugen kann. Viele angepflanzte Bäume sterben frühzeitig, denn sie wurden nicht auf eine ihnen angemessene Art veredelt, oder sie wurden lebenslänglich durch falschen Schnitt mißhandelt.

In der P. G. Hilscherschen Buchhandlung in Dresden ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen in Breslau durch W. G. Korn zu bekommen:

Lüdemann, Wilhelm von, Geschichte der Malerei und Zeichnenkunst. 8.

Preis: 15 Sgr.

Inhalt: 1) Geschichte der Malerei im Alterthume bis Constantin den Grossen. 2) Periode des Ueberganges, oder das Mittelalter von Constantin bis Cimabue und Giotto. 3) Geschichte der modernen Malerei.

Für Mathematiker, angehende Baukünstler und andere Geschäftsmänner sind erschienen:

G. A. Fischer, Prof., krummlinige Geometrie, zur praktischen Anwendung und Auflösung der Integral-Ausdrücke, die sich auf Raumgrößen beziehen. Mit 8 Kupfertafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 23 Sgr.

F. W. Hesselbarth, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Differential- und Integral-Rechnung mit den nöthigen Verwandlungen der Funktionen. gr. 8. 20 Sgr.

und in allen Buchhandlungen zu Posen, Bunzlau, Sorau, Lissa, Glogau, Liegnitz, Görlitz, Breslau bei W. G. Korn und den andern Buchhandlungen, zu bekommen.

Dresden und Leipzig, im September 1828.

Arnoldische Buchhandlung.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Braune, Gutsbes., von Nimkau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Benckendorff, Stadtrichter, von Temnik. — Im goldnen Baum: Hr. v. Tyszka, Rittmeister, von Ratibor; Hr. Nentwig, Inspector, von Würben. — Im blauen Hirsch: Hr. Westarp, Stadtrichter, Hr. Ullrich, Pastor, beide von Sprottau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Lüttwitz, Rittmeister, von Körnitz; Hr. v. Pokrzywnicki, von Kuznice; Hr. Biebrach, Wirthschafts-Inspector, von Rosenthal; Hr. Fischer, Regierungsrath, von Minden; Hr. Koppenhöfer, Kaufm., von Medzibor. — Im weißen Adler: Hr. v. Westphal, Rittmeister, von Ober-Glogau; Hr. Schoch, Kaufm., von Neusalz a. O.; Hr. von Nandow, Lieutenant, von Potsdam; Hr. v. Hoben, Lieutenant, von Berlin. — In der großen Stube: Hr. v. Zakrzewski, aus Polen. — Im goldnen Löwen: Herr Urban, Oberamtmann, von Schweidnitz; Hr. Gläser, Gutsbesitzer, von Wäldchen; Hr. Peitz, Oberamtmann, von Ocklitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Wenzky, Major, von Plohe; Hr. Geisenheymer, Inspector, von Peltschütz; Frau Pastor Becker, von Schreibendorff, sämmtlich Hummerei No 3; Hr. Werkmeister, Kaufmann, von Boltz, Karlsstraße No. 46; Frau Post-Secretair Rösner, von Freiberg, Ursulinergasse Nro. 22; Frau Ob. L. G. Räthin v. Ledebur, von Glogau, Friedrich Wilhelmsstraße No. 22.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 6. November 1828.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	— 2 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf.	— 1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— = Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.